



Verfassungsgerichtshof

**Entscheid Nr. 58/2026
vom 13. Mai 2026
Geschäftsverzeichnisnr. 8492**

In Sachen: Klage auf Nichtigerklärung von Artikel 8 des Dekrets der Flämischen Region vom 20. Dezember 2024 « zur Abänderung des am 15. Juni 2018 koordinierten Dekrets vom 18. Juli 2003 über die integrierte Wasserpolitik und des Düngemitteldekrets vom 22. Dezember 2006 », erhoben von der VoG « Belgian Luxembourg mineral Fertilizer and Biostimulant Association ».

Der Verfassungsgerichtshof,

zusammengesetzt aus den Präsidenten Joséphine Moerman und Pierre Nihoul, den Richtern Thierry Giet, Michel Pâques, Yasmine Kherbache, Danny Pieters, Sabine de Bethune, Emmanuelle Bribosia, Willem Verrijdt, Katrin Jadin und Magali Plovie, und dem emeritierten Präsidenten Luc Lavrysen gemäß Artikel 60*bis* des Sondergesetzes vom 6. Januar 1989 über den Verfassungsgerichtshof, unter Assistenz des Kanzlers Nicolas Dupont, unter dem Vorsitz des emeritierten Präsidenten Luc Lavrysen,

erlässt nach Beratung folgenden Entscheid:

I. Gegenstand der Klage und Verfahren

Mit einer Klageschrift, die dem Gerichtshof mit am 23. Mai 2025 bei der Post aufgegebenem Einschreibebrief zugesandt wurde und am 27. Mai 2025 in der Kanzlei eingegangen ist, erhob die VoG « Belgian Luxembourg mineral Fertilizer and Biostimulant Association », unterstützt und vertreten durch RA Kris Wauters und RÄin Tess Leppers, in Brüssel zugelassen, Klage auf Nichtigerklärung von Artikel 8 des Dekrets der Flämischen Region vom 20. Dezember 2024 « zur Abänderung des am 15. Juni 2018 koordinierten Dekrets vom 18. Juli 2003 über die integrierte Wasserpolitik und des Düngemitteldekrets vom 22. Dezember 2006 » (veröffentlicht im *Belgischen Staatsblatt* vom 10. Januar 2025).

Die Flämische Regierung, unterstützt und vertreten durch RA Bart Martel und RÄin Anneleen Van de Meulebroucke, in Brüssel zugelassen, hat einen Schriftsatz eingereicht, die klagende Partei hat einen Erwidierungsschriftsatz eingereicht, und die Flämische Regierung hat auch einen Gegenerwidierungsschriftsatz eingereicht.

Durch Anordnung vom 4. März 2026 hat der Gerichtshof nach Anhörung der referierenden Richterinnen Joséphine Moerman und Emmanuelle Bribosia beschlossen, dass die Rechtssache verhandlungsreif ist, dass keine Sitzung abgehalten wird, außer wenn eine Partei innerhalb von sieben Tagen nach Erhalt der Notifizierung dieser Anordnung einen Antrag auf Anhörung eingereicht hat, und dass vorbehaltlich eines solchen Antrags die Verhandlung nach Ablauf dieser Frist geschlossen und die Rechtssache zur Beratung gestellt wird.

Da keine Sitzung beantragt wurde, wurde die Rechtssache zur Beratung gestellt.

Die Vorschriften des Sondergesetzes vom 6. Januar 1989 über den Verfassungsgerichtshof, die sich auf das Verfahren und den Sprachengebrauch beziehen, wurden zur Anwendung gebracht.

II. *Rechtliche Würdigung*

(...)

In Bezug auf die angefochtene Bestimmung

B.1. Die klagende Partei beantragt die Nichtigkeitsklärung von Artikel 8 des Dekrets der Flämischen Region vom 20. Dezember 2024 « zur Abänderung des am 15. Juni 2018 koordinierten Dekrets vom 18. Juli 2003 über die integrierte Wasserpolitik und des Düngemitteldekrets vom 22. Dezember 2006 » (nachstehend: Dekret vom 20. Dezember 2024).

B.2.1. Artikel 8 des Dekrets vom 20. Dezember 2024 fügt in das Dekret der Flämischen Region vom 22. Dezember 2006 « zum Schutz der Gewässer gegen Verunreinigung durch Nitrat aus landwirtschaftlichen Quelle » (nachstehend: Düngemitteldekret) einen Artikel 4*bis* ein.

Mit dieser Bestimmung möchte der Gesetzgeber in Bezug auf die im Düngemitteldekret geregelten Verarbeitungen personenbezogener Daten « eine nähere Konkretisierung verschiedener wesentlicher Elemente, die diesbezüglich eine Rolle spielen, wie die Zwecke der Datenverarbeitung, die Kategorien der zu verarbeitenden Daten, die Empfänger, usw. », vorsehen (*Parl. Dok.*, Flämisches Parlament, 2024-2025, Nr. 160/1, S. 18). Der Dekretgeber möchte auf diese Weise « dem Legalitätsprinzip und seiner Konkretisierung in der Rechtsprechung des Verfassungsgerichtshofs und des Staatsrats » gerecht werden (ebenda).

B.2.2. Der durch die angefochtene Bestimmung im Düngemitteldekret eingefügte Artikel *4bis* enthält « eine allumfassende Regelung [...] für alle Verarbeitungen personenbezogener Daten, die [die Vlaamse Landmaatschappij (VLM)] im Rahmen des Düngemitteldekrets vornimmt », und ist « angesichts des sehr weiten, komplexen und vielfältigen Aufgabenbereichs [...] sehr umfangreich » (ebenda).

Artikel *4bis* ist Bestandteil von Kapitel I (« Allgemeine Bestimmungen ») des Düngemitteldekrets und wird als Rahmenbestimmung angesehen, bei der die wesentlichen Elemente der aufgrund anderer Bestimmungen dieses Dekrets oder seiner Ausführungserlasse vorgenommenen Verarbeitungen personenbezogener Daten dekretal festgelegt werden. Das führt dazu, dass nicht alle festgelegten wesentlichen Elemente für alle Verarbeitungen personenbezogener Daten von Bedeutung sind. In Bezug auf die in Artikel *4bis* aufgezählten Kategorien personenbezogener Daten, die verarbeitet werden können, wird in den Vorarbeiten beispielsweise klargestellt, dass « nicht alle erwähnten Kategorien [...] in demselben Umfang verarbeitet [werden] » und dass die Vlaamse Landmaatschappij manche Kategorien von Daten nur für einige ihrer Aufgaben verarbeitet (ebenda, S. 19).

B.2.3. Artikel *4bis* § 1 des Düngemitteldekrets sieht die Vlaamse Landmaatschappij als « Verantwortliche im Sinne von Artikel 4 Nr. 7 der Datenschutz-Grundverordnung » für personenbezogene Daten vor, die zu den folgenden Zwecken verarbeitet werden:

« 1° voor de uitvoering van de taken, vermeld in artikel 4, § 1, waarmee de Vlaamse Landmaatschappij wordt belast;

2° voor het verlenen van erkenningen, in het kader van de verordening nr. 1069/2009, aan installaties die meststoffen bewerken of verwerken;

3° voor de taken waarmee de Vlaamse Landmaatschappij wordt belast in het kader van de uitvoering van de programmatische aanpak stikstof, met inbegrip van het organiseren en het uitvoeren van het flankerend beleid in het kader van de programmatische aanpak stikstof ».

Gemäß Artikel 4 Absatz 1 des Düngemitteldekrets hat die Vlaamse Landmaatschappij im Rahmen der durch dieses Dekret geregelten Angelegenheiten und der mit diesem Dekret verfolgten Ziele drei Arten von Aufgaben: (1) unterstützende Aufgaben (unter anderem die Aufklärung über die Erzeugung von tierischem Dünger und über die Verarbeitung von Düngemitteln sowie die Förderung der Nachfrage nach einer ökologisch verantwortungsvollen

Verwendung von Düngemitteln); (2) Kontrollaufgaben (darunter die Erfassung der gemeldeten Daten, unter anderem zur Ermittlung der Düngerüberschüsse, die Erstellung und die Verwaltung einer Datenbank in Bezug auf die Düngerproblematik, die Einrichtung eines Dünger-Internetportals sowie die Überwachung und Kontrolle der Einhaltung der Bestimmungen des Dekrets); (3) begleitende Aufgaben (unter anderem die betriebsbezogene Begleitung hinsichtlich der ökologisch und landwirtschaftlich optimalen Düngemittelnutzung auf Betriebsebene sowie die Bereitstellung von und die Begleitung bezüglich technischer Hilfsmittel und Berechnungsprogramme für ein Düngemanagement auf Betriebsebene).

Nach Artikel 2 Absatz 1 des Düngemitteldekrets hat dieses Dekret zum Ziel: « den Schutz der Umwelt durch die Verringerung der Wasserverschmutzung, die durch Nitrate und Phosphate aus landwirtschaftlichen Quellen verursacht oder hervorgerufen wird, die Verhinderung weiterer Verschmutzungen dieser Art, die Mitwirkung an der Erreichung eines guten Zustands der Wassersysteme sowie die Begrenzung der Luftverschmutzung infolge der Herstellung und Verwendung von Düngemitteln ».

B.2.4. Die Paragraphen 2 bis 6 von Artikel *4bis* des Düngemitteldekrets legen die Bedingungen fest, unter denen die Vlaamse Landmaatschappij personenbezogene Daten verarbeiten darf (§ 2), die Kategorien personenbezogener Daten, die verarbeitet werden dürfen (§ 3), die Kategorien von Personen, deren personenbezogene Daten verarbeitet werden dürfen (§ 4), die Fristen, während derer die personenbezogenen Daten gespeichert werden dürfen (§ 5), sowie die Personen und Stellen, an die der Verantwortliche die personenbezogenen Daten weitergeben darf (§ 6). Paragraph 7 von Artikel *4bis* des Düngemitteldekrets sieht vor, dass die Vlaamse Landmaatschappij ein oder mehrere Internetportale zur Verfügung stellen muss, und zwar « zur Erfüllung ihrer Aufgaben [...] sowie zur Erfassung, Speicherung, Verarbeitung und Sammlung personenbezogener Daten », und regelt die Modalitäten dieser der Vlaamse Landmaatschappij übertragenen Aufgabe. Paragraph 8 von Artikel *4bis* des Düngemitteldekrets sieht vor, dass die Flämische Regierung zur Ausführung dieses Artikels die näheren Regeln erlassen kann, und enthält eine nicht abschließende Liste der Angelegenheiten, die die Flämische Regierung regeln kann.

B.2.5. In Bezug auf die verschiedenen Paragraphen von Artikel *4bis* des Düngemitteldekrets heißt es in den Vorarbeiten:

« In paragraaf 1 zijn de doeleinden opgesomd waarvoor in het kader van het Mestdecreet gegevens verwerkt worden binnen de VLM. Aangezien voorliggend artikel een alomvattende regeling bevat voor alle verwerkingen van persoonsgegevens die de VLM in het kader van het Mestdecreet uitoefent en gelet op het zeer ruime, complexe en diverse takenpakket, is deze bepaling zeer omvangrijk. Door de complementaire aard en interne verwevenheid van de verschillende taken van de VLM in dit kader overlappen een aantal van deze doeleinden ook met elkaar. Daarenboven kan éénzelfde gegevensverwerking ook meerdere doeleinden dienen. Dit maakt ook dat een verdere opsplitsing per taak of doeleind, niet mogelijk is. Voor de duidelijkheid en de transparantie is het echter aangewezen om zo volledig mogelijk al de doeleinden op te sommen waarvoor gegevens verwerkt worden.

Paragraaf 2 duidt de rechtsgronden waarop de VLM de verwerking van persoonsgegevens in het kader van het Mestdecreet baseert, met name voor de uitvoering van haar taken van algemeen belang en wanneer van toepassing, om te voldoen aan de opgelegde wettelijke verplichtingen die zij moet vervullen. De VLM als verwerkingsverantwoordelijke voldoet aan de vereisten gesteld door de Algemene Verordening Gegevensbescherming (hierna AVG) en bijhorende wetgeving en bewaart de rechten zoals gegarandeerd door artikelen 13 tot en met 22 AVG.

In functie van de duidelijkheid en transparantie is ook de lijst van categorieën van persoonsgegevens, die vermeld zijn in paragraaf 3, zeer divers en uitgebreid. Bepaalde categorieën van persoonsgegevens die de VLM verwerkt maken een inmenging uit in de rechten en vrijheden van de betrokkenen, gezien de verwerkingen van persoonsgegevens door het agentschap speciale categorieën van (gevoelige) persoonsgegevens betreffen in de zin van artikel 9 of 10 van de AVG. Deze categorieën van persoonsgegevens worden in dit artikel decretaal bepaald.

Niet alle vermelde categorieën worden in dezelfde mate verwerkt. Voor een aantal van de vermelde categorieën is het zo dat deze slechts een heel beperkt aandeel uitmaken van de totale gegevensverwerking door de VLM in het kader van het Mestdecreet. Zo bijvoorbeeld zijn ook medische gegevens vermeld. In de praktijk betreft dit een heel beperkt aantal gevallen. Echter, voor een aantal van haar taken, zullen dergelijke gegevens toch noodzakelijk zijn. Het gaat bijvoorbeeld over de regelgeving bij de overdracht van nutriëntenemissierechten, waar voorheen een gunsteregime voorzien is in geval van ernstige ziekte. (Cfr. artikel 34, § 1, eerste lid, 2°, f), 6°, van het Mestdecreet, zoals het van kracht was voor de wijziging door het decreet van 26 januari 2024 over de programmatische aanpak stikstof).

Paragraaf 4 somt de categorieën van betrokkenen op waarvan het agentschap de persoonsgegevens verwerkt. Het gaat hier in het algemeen over eenieder die door een of meerdere van de taken die de VLM in het kader van het Mestdecreet uitoefent, wordt gevat. Aangezien de verschillende taken van de VLM zeer sterk met elkaar verweven zijn en de VLM actief is op verschillende terreinen met betrekking tot de open ruimte in Vlaanderen, gaat het ook hier over een zeer ruime groep. Gaande van landbouwers en anderen, actief in de agrarische of een para-agrarische sector, over eigenaars of gebruikers van gronden, of beroepsgroepen waarop, voor de uitvoering van de taken, een beroep wordt gedaan zoals wetenschappers, diervoederproducenten, erkende laboratoria,

Paragraaf 5 bepaalt de regels voor de maximale bewaartermijnen die van toepassing zullen zijn op de persoonsgegevens die de VLM verwerkt. Hiervoor wordt in het algemeen verwezen naar de bepalingen van het Bestuursdecreet. Naast deze algemene verwijzing worden er echter

ook reeds voor een aantal basistermijnen vastgelegd. Zo onder meer voor de bestuursdocumenten die verwerkt worden voor de uitvoering van controletaken, waarvoor een maximale bewaartermijn van 30 jaar vermeld is. Op te merken valt ook dat de globale maximale bewaartermijn voor bestuursdocumenten in het kader van dit decreet, op 80 jaar vastgelegd is. Hetgeen een ruime termijn is. Dit is echter noodzakelijk aangezien er een aantal aspecten zijn, binnen de mestregelgeving, die op zeer lange termijn bekeken worden. Zo onder meer wordt in het kader van de ontheffingenregeling, opgenomen in artikel 41*bis*, voorzien dat een ontheffing éénmalig familiaal overgenomen kan worden. Om dit te kunnen opvolgen dienen deze gegevens quasi gedurende de hele loopbaan van de betrokken landbouwer opgevolgd worden. Vandaar de ruime termijn van 80 jaar.

Paragraaf 6 somt de ontvangers op waaraan de VLM persoonsgegevens kan meedelen. Naast andere overheidsinstanties gaat het hier ook over derden waarop de VLM voor haar taken een beroep doet en natuurlijk ook over de betrokkene zelf. Wanneer de verwerking de elektronische mededeling van persoonsgegevens betreft, leeft de VLM de bepalingen uit het e-gov decreet na.

Met paragraaf 7 wordt speciale aandacht besteed aan het werken met digitale loketten. In het kader van het Mestdecreet wordt er reeds gedurende vele jaren gebruik gemaakt van digitale loketten voor verschillende aspecten van de mestregelgeving. Om deze reden was een aparte paragraaf, waarin de principes rond deze loketten opgenomen zijn, aangewezen.

Paragraaf 8 ten slotte bevat een aantal delegaties naar de Vlaamse Regering die moeten toelaten om, hetgeen in dit artikel reeds uitgebreid is opgenomen, waar nodig verder te detailleren » (*Parl. Dok.*, Flämisches Parlament, 2024-2025, Nr. 160/1, SS. 18 bis 20).

In Bezug auf die Zulässigkeit

B.3. Die Flämische Regierung führt an, dass die klagende Partei kein Interesse an der Nichtigkeitklärung der angefochtenen Bestimmung habe, insoweit sich diese Bestimmung auf die Verarbeitungen personenbezogener Daten beziehe, die nicht mit dem Düngemittelsektor im Zusammenhang stünden, da die klagende Partei ausschließlich in diesem Sektor tätig sei.

B.4.1. Die Verfassung und das Sondergesetz vom 6. Januar 1989 über den Verfassungsgerichtshof erfordern, dass jede natürliche oder juristische Person, die eine Nichtigkeitsklage erhebt, ein Interesse nachweist. Das erforderliche Interesse liegt nur bei jenen Personen vor, deren Situation durch die angefochtene Rechtsnorm unmittelbar und ungünstig beeinflusst werden könnte.

B.4.2. Wie in B.2.2 erwähnt, enthält der durch die angefochtene Bestimmung in das Düngemitteldekret eingefügte Artikel 4*bis* eine allumfassende Regelung für alle

Verarbeitungen personenbezogener Daten, die die Vlaamse Landmaatschappij im Rahmen des Düngemitteldekrets vornimmt, und wird diese Bestimmung als Rahmenbestimmung verstanden.

Alle Personen, deren Daten aufgrund des Düngemitteldekrets verarbeitet werden dürfen, können grundsätzlich unmittelbar und ungünstig von dieser Bestimmung betroffen sein, wodurch bei ihnen somit grundsätzlich ein ausreichendes Interesse an deren Nichtigerklärung vorliegt. Bei einer Vereinigung, die die Interessen einer Kategorie von Personen vertritt, deren Daten auf der Grundlage des Düngemitteldekrets verarbeitet werden dürfen, wie der klagenden Partei, liegt grundsätzlich ebenfalls ein ausreichendes Interesse an der Nichtigerklärung der angefochtenen Bestimmung vor.

Der bloße Umstand, dass von einer gesetzeskräftigen Bestimmung mehrere Kategorien von Personen unmittelbar und ungünstig betroffen sein können, führt bei der Feststellung der Verfassungswidrigkeit grundsätzlich nicht dazu, dass der Vorteil der sich daraus ergebenden Nichtigerklärung auf die Kategorie von Personen beschränkt werden muss, zu der die klagende Partei gehört. Dieser Umstand hat somit grundsätzlich auch nicht zur Folge, dass hinsichtlich des Interesses einer klagenden Partei auf der Grundlage der Kategorie, zu der die klagende Partei gehört, zu differenzieren ist.

Die Einrede der Flämischen Regierung wird abgewiesen.

B.5. Die Flämische Regierung macht in Bezug auf einige Klagegründe oder Teile davon geltend, dass die klagende Partei nicht darlege, in welchem Sinne die angefochtene Bestimmung gegen einige der in diesen Klagegründen erwähnten Prüfungsnormen verstoße. Sie ist der Ansicht, dass die Klage nur zulässig sei, insoweit dargelegt werde, in welchem Sinne die angefochtene Bestimmung gegen die in den Klagegründen erwähnten Prüfungsnormen verstoße.

B.6.1. Um den Erfordernissen nach Artikel 6 des Sondergesetzes vom 6. Januar 1989 zu entsprechen, müssen die in der Klageschrift vorgebrachten Klagegründe angeben, welche Vorschriften, deren Einhaltung der Gerichtshof gewährleistet, verletzt wären und welche Bestimmungen gegen diese Vorschriften verstoßen würden, und darlegen, in welcher Hinsicht diese Vorschriften durch die fraglichen Bestimmungen verletzt würden.

B.6.2. Der Gerichtshof prüft die von der klagenden Partei angeführten Klagegründe und Teile davon, insofern sie die vorerwähnten Anforderungen erfüllen.

Zur Hauptsache

Was den ersten Klagegrund betrifft

B.7. Der erste Klagegrund ist abgeleitet aus einem Verstoß gegen die Artikel 10, 11 und 33 der Verfassung in Verbindung mit den Artikeln 36 Absatz 4 und 57 Absatz 1 der Verordnung (EU) 2016/679 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 27. April 2016 « zum Schutz natürlicher Personen bei der Verarbeitung personenbezogener Daten, zum freien Datenverkehr und zur Aufhebung der Richtlinie 95/46/EG (Datenschutz-Grundverordnung) » (nachstehend: DSGVO), weil der Dekretvorschlag, der zu der angefochtenen Bestimmung geführt habe, der Datenschutzbehörde nicht zur Stellungnahme vorgelegt worden sei, wodurch bestimmten Personen das Recht auf Einhaltung eines wesentlichen Formerfordernisses vorenthalten worden sei, während dieses Recht bei anderen Personen in vergleichbaren Situationen gewährleistet sei, und wodurch das Recht auf Achtung des Privatlebens beeinträchtigt werde.

B.8.1. Die Artikel 10 und 11 der Verfassung gewährleisten den Grundsatz der Gleichheit und Nichtdiskriminierung.

Der Grundsatz der Gleichheit und Nichtdiskriminierung schließt nicht aus, dass ein Behandlungsunterschied zwischen Kategorien von Personen eingeführt wird, soweit dieser Unterschied auf einem objektiven Kriterium beruht und in angemessener Weise gerechtfertigt ist.

Das Vorliegen einer solchen Rechtfertigung ist im Hinblick auf Zweck und Folgen der beanstandeten Maßnahme sowie auf die Art der einschlägigen Grundsätze zu beurteilen; es wird gegen den Grundsatz der Gleichheit und Nichtdiskriminierung verstoßen, wenn feststeht, dass die eingesetzten Mittel in keinem angemessenen Verhältnis zum verfolgten Zweck stehen.

B.8.2. Die Artikel 10 und 11 der Verfassung haben eine allgemeine Tragweite. Sie untersagen jegliche Diskriminierung, ungeachtet deren Ursprungs; die Verfassungsvorschriften der Gleichheit und Nichtdiskriminierung gelten angesichts aller Rechte und aller Freiheiten, einschließlich derjenigen, die sich aus internationalen Verträgen ergeben, welche für Belgien verbindlich sind.

B.9.1. Artikel 22 der Verfassung bestimmt:

« Jeder hat ein Recht auf Achtung vor seinem Privat- und Familienleben, außer in den Fällen und unter den Bedingungen, die durch Gesetz festgelegt sind.

Das Gesetz, das Dekret oder die in Artikel 134 erwähnte Regel gewährleistet den Schutz dieses Rechtes ».

B.9.2. Das Recht auf Achtung des Privatlebens, so wie es durch Artikel 22 der Verfassung gewährleistet wird, bezweckt im Wesentlichen, die Personen gegen Einmischungen in ihr Privatleben zu schützen. Dieses Recht hat eine weitreichende Tragweite und umfasst unter anderem den Schutz der personenbezogenen Daten und der persönlichen Information.

Das Recht auf Achtung des Privatlebens ist jedoch kein absolutes Recht. Artikel 22 der Verfassung schließt eine Einmischung in das Recht auf Achtung des Privatlebens nicht aus, sondern verlangt, dass eine solche durch eine hinreichend genaue Gesetzesbestimmung erlaubt wird, dass diese einem zwingenden gesellschaftlichen Bedürfnis in einer demokratischen Gesellschaft entspricht sowie in einem angemessenen Verhältnis zu dem damit verfolgten gesetzlichen Ziel steht.

B.10.1. Artikel 36 Absatz 4 der DSGVO bestimmt:

« Die Mitgliedstaaten konsultieren die Aufsichtsbehörde bei der Ausarbeitung eines Vorschlags für von einem nationalen Parlament zu erlassende Gesetzgebungsmaßnahmen oder von auf solchen Gesetzgebungsmaßnahmen basierenden Regelungsmaßnahmen, die die Verarbeitung betreffen ».

Artikel 57 Absatz 1 Buchstabe c der DSGVO bestimmt:

« Unbeschadet anderer in dieser Verordnung dargelegter Aufgaben muss jede Aufsichtsbehörde in ihrem Hoheitsgebiet

[...]

c) im Einklang mit dem Recht des Mitgliedsstaats das nationale Parlament, die Regierung und andere Einrichtungen und Gremien über legislative und administrative Maßnahmen zum Schutz der Rechte und Freiheiten natürlicher Personen in Bezug auf die Verarbeitung beraten ».

Aufgrund von Artikel 4 der DSGVO bezeichnet der Ausdruck « Verarbeitung » jeden mit oder ohne Hilfe automatisierter Verfahren ausgeführten Vorgang oder jede solche Vorgangsreihe im Zusammenhang mit personenbezogenen Daten wie das Erheben, das Erfassen, die Organisation, das Ordnen, die Speicherung, die Anpassung oder Veränderung, das Auslesen, das Abfragen, die Verwendung, die Offenlegung durch Übermittlung, Verbreitung oder eine andere Form der Bereitstellung, den Abgleich oder die Verknüpfung, die Einschränkung, das Löschen oder die Vernichtung.

B.10.2. Aus dem Erwägungsgrund 96 der DSGVO geht hervor, dass die Konsultation der Aufsichtsbehörde während der Ausarbeitung von Gesetzes- oder Regelungsvorschriften, in denen eine Verarbeitung personenbezogener Daten vorgesehen ist, darauf abzielt, « die Vereinbarkeit der geplanten Verarbeitung mit dieser Verordnung sicherzustellen und insbesondere das mit ihr für die betroffene Person verbundene Risiko einzudämmen ».

B.10.3. Artikel 51 Absatz 1 der DSGVO bestimmt:

« Jeder Mitgliedstaat sieht vor, dass eine oder mehrere unabhängige Behörden für die Überwachung der Anwendung dieser Verordnung zuständig sind, damit die Grundrechte und Grundfreiheiten natürlicher Personen bei der Verarbeitung geschützt werden und der freie Verkehr personenbezogener Daten in der Union erleichtert wird (im Folgenden ‘ Aufsichtsbehörde ’) ».

B.10.4. Nach Artikel 4 § 2 Absatz 2 des Gesetzes vom 3. Dezember 2017 « zur Schaffung der Datenschutzbehörde » ist die Datenschutzbehörde die zuständige Aufsichtsbehörde, wenn keine Aufsichtsbehörde bestimmt wurde.

B.11. Die sich aus Artikel 36 Absatz 4 der DSGVO für die Mitgliedstaaten der Europäischen Union ergebende Verpflichtung, die Aufsichtsbehörde bei der Ausarbeitung eines Vorschlags für von einem nationalen Parlament zu erlassende Gesetzgebungsmaßnahmen oder von auf solchen Gesetzgebungsmaßnahmen basierenden Regelungsmaßnahmen, die die

Verarbeitung betreffen, zu konsultieren, stellt ein aus einer internationalen Bestimmung abgeleitetes Recht dar, auf das der Grundsatz der Gleichheit und Nichtdiskriminierung, wie er durch die Artikel 10 und 11 der Verfassung garantiert ist, Anwendung findet.

Da die von den Mitgliedstaaten benannten Aufsichtsbehörden gemäß Artikel 51 Absatz 1 der DSGVO die Aufgabe haben, « die Grundrechte und Grundfreiheiten natürlicher Personen bei der Verarbeitung [zu schützen] », kann die sich aus Artikel 36 Absatz 4 der DSGVO ergebende Verpflichtung zudem als eine Regel eingestuft werden, die die in Artikel 22 der Verfassung anerkannten Rechte und Freiheiten gewährleisten soll.

B.12. Da die angefochtene Bestimmung, wie in B.2.1 erwähnt, eine « nähere Konkretisierung » « verschiedener wesentlicher Elemente » in Bezug auf die durch das Düngemitteldekret geregelten Verarbeitungen personenbezogener Daten enthält, stellte der Dekretvorschlag, der zu dieser Bestimmung geführt hat, einen « Vorschlag[...] für von einem nationalen Parlament zu erlassende Gesetzgebungsmaßnahmen [...], die die Verarbeitung betreffen », im Sinne von Artikel 36 Absatz 4 der DSGVO dar.

Dieser Dekretvorschlag musste gemäß den Artikeln 10, 11 und 22 der Verfassung in Verbindung mit Artikel 36 Absatz 4 der DSGVO somit der Datenschutzbehörde oder einer anderen zuständigen Aufsichtsbehörde zur Stellungnahme vorgelegt werden.

B.13.1. Weder aus den Vorarbeiten zum Dekret vom 20. Dezember 2024 noch aus der Website der Datenschutzbehörde geht hervor, dass der Vorschlag, der zu der angefochtenen Bestimmung geführt hat, der Datenschutzbehörde zur Stellungnahme vorgelegt wurde.

B.13.2. Entgegen der Auffassung der Flämischen Regierung führt der Umstand, dass die angefochtene Bestimmung auf Bestimmungen verschiedener Erlassvorentwürfe der Flämischen Regierung aufbaut, die der Datenschutzbehörde zur Stellungnahme vorgelegt worden sein sollen, nicht dazu, dass der Dekretvorschlag, der zu der angefochtenen Bestimmung geführt hat, der Datenschutzbehörde nicht zur Stellungnahme vorgelegt werden musste. Die angefochtene Bestimmung hat im Übrigen eine größere Tragweite als die Bestimmungen des Erlassvorentwurfs der Flämischen Regierung, zu dem die Datenschutzbehörde Stellung genommen hat, und weicht in mehreren Punkten von diesen Bestimmungen ab. Während sich der Erlassvorentwurf der Flämischen Regierung, zu dem die

Datenschutzbehörde Stellung genommen hat, im Wesentlichen auf die Verarbeitung von Daten bezog, die über das digitale Düngemittelregister erhoben werden, enthält die angefochtene Bestimmung, wie in B.2.2 erwähnt, eine Rahmenregelung für alle Verarbeitungen personenbezogener Daten, die die Vlaamse Landmaatschappij im Rahmen des Düngemitteldekrets vornimmt.

Der Umstand, dass der Dekretgeber mit der angefochtenen Bestimmung bestimmten Bemerkungen der Datenschutzbehörde in einer Stellungnahme zu einem Erlassvorentwurf der Flämischen Regierung Rechnung getragen hat, führt im Gegensatz zu dem, was die Flämische Regierung anführt, außerdem nicht dazu, dass der Dekretvorschlag, der zu der angefochtenen Bestimmung geführt hat, hinsichtlich der Punkte, zu denen die Bemerkungen abgegeben wurden, der Datenschutzbehörde nicht mehr zur Stellungnahme vorgelegt werden musste.

B.14. Insofern er aus einem Verstoß gegen die Artikel 10, 11 und 22 der Verfassung in Verbindung mit Artikel 36 Absatz 4 der DSGVO abgeleitet ist, ist der erste Klagegrund begründet.

Was den zweiten Klagegrund betrifft

B.15. Da die Prüfung des zweiten Klagegrunds nicht zu einer umfassenderen Nichtigerklärung führen könnte, muss dieser Klagegrund nicht untersucht werden.

Zu der Aufrechterhaltung der Folgen

B.16. Für den Fall, dass die angefochtene Bestimmung für nichtig zu erklären ist, ersucht die Flämische Regierung den Gerichtshof, die Folgen dieser Bestimmung für die Vergangenheit und bis zum Ablauf eines Jahres nach dem Datum des vom Gerichtshof zu erlassenden Entscheids aufrechtzuerhalten.

B.17. Gemäß Artikel 8 Absatz 3 des Sondergesetzes vom 6. Januar 1989 gibt der Gerichtshof dann, « wenn [er] es für notwendig erachtet, [...] im Wege einer allgemeinen

Verfügung die Folgen der für nichtig erklärten Bestimmungen an, die als endgültig zu betrachten sind oder für die von ihm festgelegte Frist vorläufig aufrechterhalten werden ».

B.18. In Bezug auf die Aufrechterhaltung der Folgen der für nichtig erklärten Bestimmung ist im vorliegenden Fall der Grundsatz des Vorrangs des Unionsrechts vor dem Recht der Mitgliedstaaten zu beachten. Dieser Grundsatz verpflichtet alle mitgliedstaatlichen Stellen, den unionsrechtlichen Vorschriften volle Wirksamkeit zu verschaffen. Der Grundsatz impliziert, dass, wenn nationale Rechtsvorschriften nicht im Einklang mit den Anforderungen des Unionsrechts erlassen wurden, ein nationales Gericht, das im Rahmen seiner Zuständigkeit die Bestimmungen des Unionsrechts anzuwenden hat, verpflichtet ist, für die volle Wirksamkeit dieser Bestimmungen Sorge zu tragen (EuGH, Große Kammer, 6. Oktober 2020, C-511/18, C-512/18 und C-520/18, *La Quadrature du Net u.a.*, ECLI:EU:C:2020:791, Randnrn. 214 und 215).

Dem Vorstehenden lässt sich entnehmen, dass der Gerichtshof grundsätzlich keine Gesetzesbestimmungen vorübergehend aufrechterhalten darf, in Bezug auf die er entschieden hat, dass sie dem Unionsrecht zuwiderlaufen.

Nur der Gerichtshof der Europäischen Union kann grundsätzlich in Ausnahmefällen und aus zwingenden Erwägungen der Rechtssicherheit eine vorübergehende Aussetzung der Verdrängungswirkung herbeiführen, die eine unionsrechtliche Vorschrift gegenüber mit ihr unvereinbarem nationalem Recht ausübt (ebenda, Randnrn. 216 und 217).

Ein nationales Gericht, dessen Entscheidungen selbst nicht mehr mit Rechtsmitteln angefochten werden können, ist grundsätzlich verpflichtet, den Gerichtshof der Europäischen Union zu ersuchen, den Grundsatz des Vorrangs des Unionsrechts auszulegen, damit dieser beurteilen kann, ob als unionsrechtswidrig angesehene Bestimmungen des innerstaatlichen Rechts gegebenenfalls ausnahmsweise vorläufig aufrechterhalten werden können (siehe *mutatis mutandis* EuGH, 28. Juli 2016, C-379/15, *Association France Nature Environnement*, ECLI:EU:C:2016:603, Randnr. 53).

B.19.1. Obwohl die Flämische Regierung auf die aufgrund von Gerichtsverfahren und Entscheidungen auf europäischer und nationaler Ebene entstandene Notwendigkeit verweist, strengere Maßnahmen gegen Nitratverschmutzung zu ergreifen, sowie auf den Umstand, dass

die Verarbeitung personenbezogener Daten Teil der Durchsetzung der im Düngemitteldekret enthaltenen Maßnahmen zur Verhinderung der Nitratverschmutzung ist, macht sie, auch unter Berücksichtigung des Umstands, dass die angefochtene Bestimmung am 1. Januar 2025 in Kraft getreten ist und somit erst ab diesem Zeitpunkt eine dekretale Grundlage für die Verarbeitung personenbezogener Daten im Rahmen des Düngemitteldekrets bilden konnte, nicht konkret glaubhaft, dass die Rückwirkung der Nichtigklärung der angefochtenen Bestimmung, die an sich keine strengeren Maßnahmen gegen Nitratverschmutzung vorsieht, zu einer erheblichen Rechtsunsicherheit führen würde.

Es ist Sache der beklagten Partei und nicht des Gerichtshofs, im Falle eines Verstoßes gegen das Recht der Europäischen Union konkret zu belegen, in welchem Sinne die Aufrechterhaltung der Folgen der für nichtig erklärten Bestimmungen als Ausnahme vom Grundsatz des Vorrangs des Unionsrechts vor dem Recht der Mitgliedstaaten dem Erfordernis zwingender Erwägungen der Rechtssicherheit im Sinne der vorerwähnten Rechtsprechung des Gerichtshofs der Europäischen Union entspricht.

B.19.2. Der Antrag auf Aufrechterhaltung der Folgen wird zurückgewiesen.

Aus diesen Gründen:

Der Gerichtshof

erklärt Artikel 8 des Dekrets der Flämischen Region vom 20. Dezember 2024 « zur Abänderung des am 15. Juni 2018 koordinierten Dekrets vom 18. Juli 2003 über die integrierte Wasserpolitik und des Düngemitteldekrets vom 22. Dezember 2006 » für nichtig.

Erlassen in niederländischer, französischer und deutscher Sprache, gemäß Artikel 65 des Sondergesetzes vom 6. Januar 1989 über den Verfassungsgerichtshof, am 13. Mai 2026.

Der Kanzler,

Der em. Präsident,

Nicolas Dupont

Luc Lavrysen